

# Hitzefrei macht nicht Schule

Trotz einer unerwarteten Hitzewelle ändert sich der Schulunterricht nicht wirklich. Die einzelnen Schulen reagieren selbstständig.

## Balz Nyffenegger

Bei Aimee Faes im Klassenzimmer sind die Storen schon um acht Uhr morgens zugezogen. Sie will den heissen Temperaturen keine Chance geben. Auch an der Primarschule Rotacker in Liestal sind die hohen Temperaturen ein häufiges Gesprächsthema. Im Schulzimmer ist es trotz der geschlossenen Storen schon morgens merklich wärmer als im Flur. «Deshalb lassen wir die Türe möglichst offen. Das sorgt für Durchzug», so Faes.

Trotz der Hitzewelle geht der Unterricht normal weiter. Die Schülerschaft von Faes lernt fleissig, über die Zahl Vier und wie man diese schreibt. Das einzige was auffällt: auf manchen Pulten der Erstklässlerinnen und Erstklässler liegen gebastel-

te Fächer. «Die haben wir gestern im Keller gemacht, weil es dort kälter ist als hier», erklärt Darius\*, einer der Schüler. «Mich stört die Hitze nicht, ich spiele dann einfach in der Sonne Fussball», sagt Levin\* stolz, während er den Aussenlinien seiner Vier nachfährt.

Zur Mitte der Lektion weist Faes die Schulkinder daraufhin, eine kleine Trinkpause einzulegen, worauf die Kinder ihre Arbeit kurz unterbrechen, um nach vorne zum Lavabo zu gehen. Einige Kinder sind auch vorbereitet und haben von zuhause eine eigene Trinkflasche mitbekommen. Die Kinder der Klasse 1a nehmen die Hitzewelle in ihrer zweiten Schulwoche unbeschwert und scheinbar routiniert hin. Dass der Unterricht weitgehend normal weitergeführt wird, deckt sich mit der

Strategie des Kantons, im Umgang mit der Hitze.

## Der Kanton machts föderalistisch

«Aus Sicht der Medizinischen Dienste ist eine flächendeckende Einschränkung des Unterrichts oder gar Schliessung der Schulen und Lehreinrichtungen nicht notwendig. Im Einzelfall entscheidet die Schulleitung über allfällige organisatorische Massnahmen vor Ort», erklärte der Kanton in einer Mitteilung anfangs Woche.

Wie Recherchen der bz zeigen, halten sich die meisten Schulen mit ihren Massnahmen eher zurück. «Die Grösse einer Schule macht es teilweise schwierig, kurzfristige organisatorische Anpassungen vorzunehmen, welche alle Schüler und Schülerinnen sowie Lehr-

personen betreffen», erklärt Roger Leoni, Schulleiter der Sekundarschule Gelterkinden.

Dafür schauen die Kantone Basel-Stadt und Baselland langfristig voraus, bei der Schulplanung: Bei künftig gebauten Schulgebäuden sowie Sanierungen, will man die zunehmenden Hitzewellen berücksichtigen. «Der sommerliche Wärmeschutz ist ein wichtiger Aspekt des nachhaltigen Bauens und spielt bei der Planung und Umsetzung von neuen Schulhäusern oder anstehenden Sanierungen eine wichtige Rolle», schreibt die Bau- und Umweltschutzdirektion Baselland.

## Neuartige Lüftungssysteme könnten helfen

In der Stadt sind die Weichen gleich gestellt. Dort wurden im letzten Jahr in zwei Schulhäu-

sern neue Lüftungssysteme in Betrieb genommen. Diese sollen nachhaltig kühlen können. Das neu in Betrieb genommene Wasgenring-Schulhaus, sowie das Pestalozzi-Schulhaus arbeiten mit Thermik.

«Die warme Luft steigt auf und kann oben abgeführt werden, während die kalte Luft von unten reinkommt und kühlt. Die physikalischen Prozesse sparen viel mehr Energie als elektronische Lüftungen und funktionieren gleich gut», sagt Sabine Schärer Leiterin der Schulen.

## Hitzefrei-Petition wohl chancenlos

Manchen sind die vorausschauenden Massnahmen jedoch nicht genug. So auch Johann Dübler, der auf der Website «openPetition» Unterschriften sammelt, damit an den Baselbieter

Schulen wieder Hitzefrei eingeführt wird. Am Montag gestartet, hat die Petition schon über 2500 Unterstützende.

Das Problem mit Hitzefrei sei, dass viele erwerbstätige Eltern vor Betreuungsprobleme gestellt würden, sagt der Baselbieter Kantonsarzt Aref Al-Deb'i. Würden die kantonalen Verhaltensregeln befolgt, brauche es kein Hitzefrei an Schulen.

Zumindest können die Schulkinder, die unter den hohen Temperaturen leiden, dankbar auf die kommende Woche schauen. Abkühlung ist in Sicht und es soll nasser werden. Für manche Kinder, wie Yael\*, wird sich nicht viel ändern. Sie sagt an diesem Augustmorgen im Klassenzimmer: «So heiss finde ich es gar nicht.»

\* Namen der Redaktion bekannt.